

Weltower Kreisblatt erscheint wöchentlich, Bezugspreis monatlich RM 1,85 einschl. 25 Pf Pfotenlohn, durch die Post monatlich RM 1,60 (einschl. 21 Pf Postzuschlag) zuzügl. 36 Pf Bestellgeb. Bestellungen bei den Postanstalten, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise

Anzeigen lt. Preisliste 21. — Verlag und Schriftleitung Berlin SW 68, Eberichs, Zimmerstr. 35-41. — Abholungen Postfachkonto Berlin Nr. 24912, Bankkonto Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Teltow u. G., Berlin W 95. — Gerichts- und Erfüllungsort Berlin-Schöneberg



# Weltower Kreisblatt

Amliches Verkündungsblatt des Landrats des Kreises Teltow • Tageszeitung für den Kreis Teltow

Zossen - Wünderdorfer Zeitung -- Trebbiner Zeitung

## Die Winterschlacht ist auf dem Höhepunkt

Unsere befohlenen Gegenmaßnahmen rollen ab und brauchen ihre Zeit

## Sturmartillerie

Drei Wochen haben genügt, um die mit dem 24. 12. 1943 gestartete Winterschlacht auf den Höhepunkt zu treiben. Sie hat inzwischen Räume erfaßt, die zu Beginn noch außerhalb ihres Amtes lagen. Sie hat weit nach Westen gegriffen, bis nach Garn und bis zum Elz, bis in das unzugängliche und nur im Winter passierbare Gebiet der Priepitzflüsse hinein. Über im Westen liegt nicht mehr ihr Druckpunkt wie zu Beginn. Dieser ist vielmehr nach Süden verlagert worden. Gegen den Sperriegel, der den feindlichen Einbruch nach Süden abriegeln soll, steht der Gegner die Masse seiner Kräfte. Er zielt gegen die Tiefe unserer Abwehrpläne. Aber das ist nicht eine isolierte Bewegung. Sie wird begleitet durch weitere lawenartige Angriffe, die aus dem Einbruchraum im Dnjeprbogen nach Westen gerichtet werden und dem Druck auf unsere Westfronten südlich Kiev entgegenarbeiten sollen. Damit hat der Feind eine Zange mit zwei Greifarmen gebildet. Sie soll alles, was an deutlichen Divisionen im Dnjeprbogen steht, durch Umfassung aus dem Gebilde der Abwehrfront brechen, damit den Schwerepunkt unserer Ostfront zum Einsturz bringen.

Weil die Führung der Heeresgruppe Süd weiß, was der Feind gegen sie beabsichtigt, antwortet sie in unumgänglicher Weise. Sie führt ihre Abwehr im Sinne einer beweglichen Verteidigung. Sie richtet sich dabei nicht nach geografischen Gesichtspunkten. Sie kennt die Lebenskraft des Gegners und muß ihre erdrückende Gewichte in Rechnung stellen. Sie gibt Raum auf, um sich die Gesichtsfelder ihrer Divisionen zu erhalten. Sie legt aber auch überraschende Gegenstöße an, die der Feind meist mit einem sehr schmalen Reserven nach Osten erwidert. Er traut offenbar solchen Dingen nicht ganz. Inzwischen vollziehen sich die großen Manöver der Führung, die immer nur mit feindlichen Reserven gesichert werden können. Der Feind ist natürlich auf der Hut. Er will nicht Rückschlüsse herausbekommen wie im November im Bereich Kiev. Seit dem 1. Dezember ist im Dnjeprbogen noch einmal die schicksalreiche Operation von vorn wiederzubegeben. Er verhält in rein westlicher Richtung. Er will aber im Dnjeprbogen seine Pläne der Umfassung vollenden, bevor unsere Gegenmaßnahmen wirksam werden können. Gegen die Umfassungsbewegungen der Westfronten Gegenstoß nach Westen angelegt. Sie verhindern die Fortschritte der Umfassungsgang.

Dabei geht Raum verloren. Aber dieser ist unwichtig, wenn die akute Gefahr der Umfassung unseres Westfrontes im Dnjeprbogen verhindert wird.

Inzwischen rollen die befohlenen Gegenmaßnahmen ab. Wo sie sichtbar werden, wo sie gegen einen etwaigen Feind zum Vorgehen kommen, läßt sich noch nicht erkennen. Und das ist gut so. Sie brauchen ihre Zeit. Sie werden eines Tages vollendet sein und zur Ausführung kommen. Das wird dort geschehen, wo es am wirksamsten ist, wo es der Feind am wenigsten erwartet oder nicht mehr verhindern kann. Die Differenzen zwischen den beiderseitigen Kampfkraften erfordern größere Entschlüsse. Der Gegner steht den Höhepunkt der Schlacht in diesen Tagen, weil er im Glauben ist, die erdrückende Umfassung vollenden zu können. Die westlichen Divisionen unserer Ostfront sind im Dnjeprbogen in Bewegung setzen, die bereitgehalten und ausgetrieben sind, wenn der feindliche Gegenstoß nach Osten gekommen ist. Dann wird die Umfassung des Feindes in der operativen Antwort an die Bewegung setzen, die bereitgehalten und ausgetrieben sind, wenn der feindliche Gegenstoß nach Osten gekommen ist. Dann wird die Umfassung des Feindes in der operativen Antwort an die Bewegung setzen, die bereitgehalten und ausgetrieben sind, wenn der feindliche Gegenstoß nach Osten gekommen ist.

Sturmgeschütze sind gepanzerte Geschütze auf Selbstfahrfahrzeuge, die in erster Linie dafür bestimmt sind, in enger Zusammenarbeit mit der Infanterie die Wege durch feindliche Stellungen zu bahnen und sie gegen feindliche Panzer, Artillerie und Bat zu kämpfen. Die Sturmartillerie bildet daher eine der wichtigsten Hilfswaffen der Infanterie; sie hat die Aufgabe, die Grenadiere in ihrem schweren Ringen zu unterstützen, ihnen Helfer zu sein im Kampf gegen feindliche Überzahl an Mannschaften und Material. In wie hervorragender Weise sie ihre Aufgabe erfüllt, beweist das einstimmige Urteil der Infanterie an der gesamten Front, insbesondere an der gesamten Ostfront. Überall ist die Grenadiere erleichtert auf, wenn Sturmgeschütze anrollen.

Dank ihrer erstaunlichen Treffsicherheit, der Qualität ihrer durchweg aus Freiwilligen bestehenden Besatzungen und der Güte ihres Materials haben sich die Sturmgeschütze als verlässliche Panzerabwehrer erwiesen. Bis zum 1. November 1943 haben sie 11 205 feindliche Panzer abgeköpft, ein Erfolg, der um so höher zu schätzen ist, als sie erst im letzten in großem Umfang eingesetzt wurden. Besonders hervorzuheben ist die Tatsache, daß sie mit außerordentlicher Geschwindigkeit und geringen Verlusten an Sturmgeschützen und Besatzungen die feindlichen Panzer zerstört haben.

Die Sturmgeschütze werden nicht nur in den Verbänden eingesetzt. Infolgedessen erhalten sie auch von den jungen Offizieren, die von den als Geschützführer eingestellten Unteroffizieren, neben reichhaltiger persönlicher Ausrüstung ein hohes Maß von reifer Geschäftigkeit und taktischem Geschick. Nicht unwichtig ist auch, daß dieser jungen Waffe dabei viele Soldaten, die mit dem Rittkreuz des Eisernen Kreuzes und sogar solche, die mit dem Orden des Ritterkreuzes ausgezeichnet worden sind.

Einige Beispiele aus den Kämpfen im Westen sind Angehörige der Sturmartillerie im letzten Teil des Rittkreuzes gefaßt haben, wenn der Erfolg dieser Waffe zeigen.

Feindliche Offensivkräfte sind durch die Sturmgeschütze in der Ostfront zurückgedrängt worden. In der Nähe der Front, wo die Sturmgeschütze in der Regel eingesetzt werden, sind die feindlichen Panzer in der Regel zerstört worden. In der Nähe der Front, wo die Sturmgeschütze in der Regel eingesetzt werden, sind die feindlichen Panzer in der Regel zerstört worden. In der Nähe der Front, wo die Sturmgeschütze in der Regel eingesetzt werden, sind die feindlichen Panzer in der Regel zerstört worden.

Aber hinter der feindlichen Infanterie stellen sich starke Panzerkräfte bereit, die sich durch die Sturmgeschütze in der Ostfront zurückgedrängt worden. In der Nähe der Front, wo die Sturmgeschütze in der Regel eingesetzt werden, sind die feindlichen Panzer in der Regel zerstört worden. In der Nähe der Front, wo die Sturmgeschütze in der Regel eingesetzt werden, sind die feindlichen Panzer in der Regel zerstört worden.

Sie brauchen nicht lange zu warten. Der einbrechender Panzerzug greifen 20 feindliche Panzer an. Nur drei Sturmgeschütze des Oberleutnants sind verblieben, nicht mehr über Panzermunition; auch sie haben nicht mehr viel. Man sieht, daß alle nicht verschont werden. Der Batterieführer läßt daher den Feind auf 200 Meter heranrücken, dann sprengt die Batterie 15 Minuten lang tot ein wilder Feuersturm, bei dem sich die Gegner oft bis zu 30 Metern nähern, um sich gegenseitig das Eisen in den Leib zu jagen.

Dann ist der Spul vorbei. Die Sturmgeschütze haben einen vollen Erfolg errungen: 15 schwerer und ein überaus schwerer Kompanierpanzer stehen in hellen Flammen und explodieren einer nach dem anderen; vier weitere sind vollkommen bewegungs-

unfähig geschossen, der Rest flieht im Schutze der hereinbrechenden Dunkelheit, so schnell er kann.

Oberleutnant Zigen hat persönlich in diesem Kampf sechs Panzer vernichtet und damit die Zahl seiner Panzerabgeschützte innerhalb von zwei Jahren auf 27 erhöht.

Ostwärts des Dnjepr kämpfte eine von Major Martin Bührer geführte Sturmgeschützeabteilung im Rahmen einer Berlin-Brandenburgischen Infanteriedivision. Nach tagelangen schweren Kämpfen führte der Feind den entscheidenden Stoß mit der Masse von sechs Schützen-divisionen und zwei Panzerkorps gegen den südlichen Abschnitt der Ostfront. Starke Eisen- und schwere Luftangriffe unterkühlten den Stoß maffierter Panzerkräfte, der in erheblicher Breite in die deutschen Infanteriestellungen einbrach.

Major Bührer hat nach dem Ausfall des Chéfs der 1. und 3. Batterie persönlich die Führung dieser beiden Batterien übernommen und führt seinen Geschützen weit voraus — gegen den Feind. In einem mit großer Kühnheit geführten und wenig gefährlichen Kampf gelang es ihm, die feindlichen Panzerkräfte zu sprengen, einzelne Panzer zu zerstören, andere zum Rückzug zu zwingen und so dem Angriff der feindlichen Panzerkräfte ein Ende zu setzen. Major Bührer hat in diesem Kampf 15 Panzer vernichtet und 27 weitere in die Gefangenschaft herantrommen.

Der Kampf zieht sich nun um die deutschen Stellungen am Rindmann zusammen. Im Rahmen der Ostfront hat der Feind gegen Ort und Ort die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert.

Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert.

Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert.

Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert.

Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert. Major Bührer hat die Stellungen des Rindmanns erobert.

## Berteidigungsstellung Italien

Von J. H. Gersfenberg

Die Engländer und Amerikaner wollen seinerzeit aus ihrer Landung in Sizilien und Sardinien die zweite Front machen. Sie glauben nämlich mit Hilfe des Verdrängungs und feines Wagnisses Bagaglio in einigen Wochen die deutsche Front in Italien zu durchbrechen. Die amerikanischen Divisionen überwinden und selbst mit starken Kräften an der Alpenfront zu kämpfen. Nichts davon ist geschehen, und jetzt erst wieder mußte die englische Bodenoffensive 'Cavalcade' stattfinden, daß die englische Krieg irgendwie nicht so verläuft, wie viele Leute in England noch vor sechs Monaten annahmen. Heute heißt es zum Trost, Rom werde schon 'eines Tages' eingenommen werden. Die Deutschen befürchten aber immer noch, drei Westfronten: Der Sonderkorpsverband der 'Dachl Wall' der aus englischen und amerikanischen Truppen bestehenden 6. Armee meldete, daß die Amerikaner sich zum erstenmal auf der Straße nach Rom nähern weiterzuziehen.

In solchen und ähnlichen Auswertungen, deren Duzende angefertigt worden sind, liegt die Anrechnung für die Leistung der deutschen Soldaten, die in Italien zum Einsatz gelangen. Wenn wir es auch nicht nötig haben, uns aus dem feindlichen Lager das Verhalten und den Kampfesitz des deutschen Soldaten befähigen zu lassen, so beweisen diese Verlautbarungen aber doch, daß der Feldzug in Italien für England und die USA eine der schwersten Enttäuschungen dieses Krieges geworden ist.

Am Mittwoch meldete das OKW, daß nach schweren Kämpfen der Ort Cervate, der südlich von Cassino liegt, geräumt wurde. Davon großes Siegesgeschrei im westlichen Lager, obwohl die amerikanischen Truppen dicht hinter dem Ort bereits von neuem auf zähesten Widerstand unserer Truppen in vorbereiteten Stellungen gestoßen sind. Die Kämpfe in Italien werden stets nur auf geringer Frontbreite ausgetragen, obwohl der Feind trotzdem mit sehr großer Intensität sowohl hinsichtlich der Vorbereitung als auch des Zuspensivanges angreift. Die Verluste, die er bei seinem schrittweisen Vorwärtsschreiten erleidet, sind außerordentlich hoch und stehen niemals in einem auch nur einigermaßen erträglichen Verhältnis zum Raumgewinn.

Langsam und Bedenken der italienischen Front lassen sich mit der Ostfront überhaupt nicht vergleichen. Sie steht losgelassen im Schatten der letzteren, die vorläufig noch immer die größte und kriegsentscheidende ist. Das ist keine Herabsetzung der Leistungen der in Italien kämpfenden

deutschen Soldaten, wenn es festgestellt wird, sondern rückt nur die Dinge im Rahmen des gesamten Kriegsgeschehens ins rechte Licht. Jeder Soldat verlangt auch an der italienischen Front gewissen Einsatz von jedem Mann zur Erfüllung und Weiterung schwerer Aufgaben, um den amerikanischen Divisionen das Vorwärtsschreiten so schwer als möglich zu machen.

Man man die Kämpfe seit dem 3. September des Vorjahres und seit der Landung in der Bucht von Salerno zusammenfassend betrachtet, so muß man zu dem Ergebnis kommen, daß diese Aufgabe den deutschen Divisionen glänzend gelungen ist. Seit Ende Dezember ist es an der italienischen Front zu keinen militärischen Vorgängen gekommen, die als Großkämpfe bezeichnet werden könnten. Heute hat die gegenseitige Führung inwiefern wieder die Stellung, die Operationen der Amerikaner auf dem westlichen Teil mit den Operationen der Amerikaner auf dem südlichen Teil der Front zu koordinieren. Am 2. Dezember traten die Amerikaner zu neuen Angriffen an und legten diese mit einigen Unterbrechungen bis Mitte des Monats fort. Schauplatz dieser Kämpfe war der Raum beiderseits Mignano und längs der Straße nach Cassino. Die deutschen Verteidiger konnten alle diese Angriffe, abgesehen von örtlichen Einbrüchen, in Stellungen abfangen, die nur wenige Kilometer hinter den bisher behaupteten lagen. Die wichtigsten traten aus die Frontlinie im Mittel der Front an und verlagerten einen großen angelegten Durchbruch in der Richtung auf die Stadt Pescara. Auch ihnen blieb der Erfolg verweigert. Sie konnten lediglich den Fluß Sangro überschreiten und nach erbitterten Straßenkämpfen, die tagelang andauerten, die Stadt Ortona in Besitz nehmen.

Es ist kein Zufall, daß sowohl die amerikanischen als auch die englische 6. Armee ihre Kampftätigkeit hauptsächlich auf die in der Nähe der Küste gelegenen Gebiete erstreckt. Wenn man nämlich den Kampfraum zwischen dem Westlichen und dem Ostlichen Meer einer eingehenden Betrachtung unterzieht, so erkennt man, daß die Höhen des Apennins nach beiden Meeren hin abfallen und sich in breiten Ebenen entlang der Küsten verlieren. Über die Mitte der italienischen Front führen nur wenige Bahnhöfe. Aber sie sind für Masseneinsatz von Panzern, wie ihn die Alliierten beabsichtigen, nur wenig geeignet. Sie legen daher ihre Kräfte immer wieder darauf an, in den Küstenebenen nach Norden durchzu-

Fortsetzung auf der 2. Seite

Sinfanterie bereits in seinem Rücken aufkautete. Ohne Gegenwehr, die dem ausichtslos scheinenden Kampf auf...

# Roosevelt auf Dummenfang

## Neue 100 Milliarden für den Krieg gefordert

Genf, 15. Januar. Roosevelt braucht wieder einmal neue Steuermilliarden. Er hat deshalb eine Budget-Vorlage an den Kongress geschickt, um sich weitere 100 Milliarden Dollar zu erschaffen, nachdem die ungefähren 100 Milliarden, die er aus dem US-Volk herausgepresst hat...

Ein militärischer Sieg allein genügt nicht. Wir werden die Verteidigung unserer Art zu leben nicht vervollständigt haben, bis uns auch die Lösung der zweiten Aufgabe gelungen ist: der Aufbau einer Wirtschaft, in der jeder Arbeitslose für sich selbst eine produktive Beschäftigung finden kann.

Seit 1933 ist Roosevelt Präsident der USA. 18 bis 14 Millionen Arbeitslose finden er vor, als er den Präsidentenstuhl bestieg. Mehr als zehn Jahre verpöcht der US-Präsident seinem Volk das Paradies auf Erden. Sein jüdischer Geistesgenosse erfindet Reklamaprogramme auf tausendend Band, und Erfolg aller dieser Aktionen ist immer nur ein weiteres Absinken der US-Wirtschaft. Mit dem New Deal verpöcht Roosevelt einmal, die USA zu einer nie dagewesenen Wohlstandslinie zu führen. Er hat lange Friedensprogramme durchgeföhrt. Am Ende wirtschaftlichen Experimente aber stand immer wieder ein neues Fiasko. Das Volk geriet immer näher ins Elend, die Zahl der Arbeitslosen nahm zu, statt abzunehmen.

Schonungslos hat Roosevelt trotz der weiteren Verarmung immer wieder Milliardensummen aus dem US-Volk herausgepresst, und immer wieder sind diese Milliarden in seinen Händen und denen der Wohlhabenden in nichts zerfallen. Als das Wirtschaftsjahres in den USA drohte, das zweite für Roosevelt ein Misserfolg zu sein, ließ er Roosevelt die Millionenarmee der Arbeitslosen und zur Sicherung der Millionengewinne der jüdischen Wirtschaftsgangster. Eine gigantische Kriegspropaganda nebelte den Massen die US-Wirtschaft ein, und hinter dieser Nebelwand bereitete Roosevelt und seine Komplizen den lange beschlossenen Krieg gegen Deutschland, seine europäischen und seinen japanischen Verbündeten vor.

Seitdem hat Roosevelt ein Misserfolg nach dem anderen zu verzeichnen. Das US-Volk bekommt den Krieg der Dollarimperialisten bitter zu spüren. Es ahnt etwas von dem großen Volksbetrug, den Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner begangen haben, da muß Roosevelt vorzeitig vorgehen, wenn er noch einmal neue Milliarden aus dem Volk herauszubekommen will. Deshalb verpöcht er in seiner letzten Budget-Vorlage wieder einmal dem ausgemergelten Arbeiter für die Zeit nach dem Kriege die Erfüllung aller seiner Sehnsüchte und Forderungen. Doch hat Roosevelt durch seinen Krieg

Unteroffiziers Engel in die Front zu lassen, in den Schützengräben des Schlachtfeldes und wurden von ihnen vernichtet, nur zwei entkamen. Ein feindlicher Durchbruch an einer besonders empfindlichen Stelle wurde durch ein einziges Sturmgeschütz und seinen tapferen Geföhlsführer verhindert.

Millionen unter den Waffen, aber einmal wird dieser Krieg zu Ende sein, und dann werden diese Millionen auf dem Arbeitsmarkt erscheinen und Roosevelt wird keine Beschäftigung für sie haben. Obwohl er das weiß, verpöcht er allen Arbeitswilligen „produktive Beschäftigung“.

Mit einem Synkismus und einer Stempellosigkeit ohnegleichen, setzt Roosevelt seinen Volksbetrug fort und verpöcht sich durch Dummenfang alles zu haben, was er will. Die ganze Verlogenheit des jüdischen Kapitalismus, wobei er eine Klasse der Krieg gegen Deutschland vorbereitete hat, um die unergleichen sozialistischen Ergründungen, die dem deutschen Volk einen Lebensstandard gaben, der weit über dem anderer Völker liegt, zu vernichten. Das ist das vornehmlichste Ziel des Roosevelt-Krieges, der um jeden Preis verhindern soll, daß auch das US-Volk einmal erwacht und fordert, was dem deutschen Volk nach der nationalsozialistischen Aufbauarbeit geschuldet worden ist.

# Weg in glückliche Zukunft

## Der Reichspresseschef vor französischen Journalisten

Paris, 15. Januar. Reichspresseschef Dr. Dietrich Prager am Freitag auf der Pressekonferenz der französischen Journalisten, wobei er eine Fülle von Problemen erörterte, die zur Zeit die Reichspresseschef besonders beschäftigen.

Dr. Dietrich Prager ließ sich einleiten mit den verlogenen Versprechungen, Zukunftsprogrammen und Propagandaphrasen unserer Feinde auseinander. In Nordafrika und Süditalien, so erklärte er, wo Hunger und Not, Seuchen und höfswegisches Elend herrschen, hätten unsere Gegner bereits eine aufschreckende Probe ihrer zukünftigen Ordnung abgelegt. Wenn die Europa ebenso beherrschen und unterdrücken könnten, dann würde auch Frankreich ein einziges Feld der Bevölkerung werden, und die Bewohner dieses Landes würden eine furchtbare Gelegenheit haben, den Unterjochenden den Widerstand unserer Gegner und der granatvollen Mächtigkeits zu erleben. Die Mächtigsten auf das Bergange erwecke zwar bei vielen schwärmerische Gedanken und Geföhle, aber diese politische Romanze trage sehr wenig dazu bei, die Härte der Gegenwart zu überwinden und ein Volk in eine neue Zukunft zu führen.

Reichspresseschef Dr. Dietrich Prager, ein „Bild der neuen großen sozialistischen und kapitalistischen Ideen, die aus europäischen Geistes, geboren, der Menschheit den Weg in eine glückliche Zukunft eröffnen würden. Die Ideen, die unsere Gegner heute als Frage einer angeblich besseren Zukunft noch heranzubringen, hätten längst abgewirtschaftet. Diese alten abgewehrten Weisungen seien heute kein Heilmittel mehr, sondern zum Gift für die Organismen der Völker geworden. Unter den schweren Erschütterungen dieses Krieges verfinke die alte Welt, und eine neue werde aus ihnen hervorgehen, die den sozialen und fortgeschrittenen Forderungen der Menschheit einen neuen Weg durch die Jahrhunderte zu weisen vermöge.

„Der gegenwärtige Krieg“ — so fuhr der Reichspresseschef fort — „verklart nicht nach dem gleichen Schema des ersten Weltkrieges, da sich heute ganz andere Kräfte und Möglichkeiten gegenüberstehen als früher. Das Tempo der Entwicklung, in die wir hineingeföhrt sind, ist unbegrenzten Möglichkeiten unmaßbarer Größen, mit denen unsere Feinde uns und wie sie täglich überfallen können, alle diese im Schoße eines neuen Weltalters ruhenden Faktoren sind für die Zeit vorstandesmäßige Beurteilung unseres Weges in die Zukunft unbedenkbar. Eines dagegen wissen wir mit absoluter Sicherheit: daß der Sieg und die Zukunft nicht denen gehören werden, die das Alte, Ueberlebte zu konzentrieren suchen, sondern denen, die das Neue vertreten und vom Schicksal bestimmt

# Austrainer bluten

Stockholm, 15. Januar. Ausführungen des australischen Luftfahrtministers Deasford über die wachsende Zahl australischer Truppen, die außerhalb des pazifischen Kriegsschauplatzes ein- und abgesetzt, haben in weiten Kreisen des Dominions in Verbindung mit Melbourne Beunruhigung hervorgerufen.

Deasford hatte u. a. erklärt, es seien jetzt mehr als 18 000 Angehörige allein der Luftwaffe im aktiven Dienst in England, im Mittleren Orient und in Indien eingesetzt. Dies sei mehr als das Doppelte der im Ueberlebensdienst eingesetzten Australier bei Kriegsbeginn. In der australischen Bevölkerung haben diese Ziffern Beunruhigung hervorgerufen, und man fragt sich, wie lange das an sich menschenarme Dominion von jungen kampftätigen Leuten entblödet werden könne, die auf allen wichtigen Kriegsschauplatzen kämpfen müssen, nur nicht auf dem pazifischen, an dem Australien das Hauptinteresse hat.

# Brutale Worte

Genf, 15. Januar. In seinem Harzblatt schrieb der „Blitz“ der „El-Maria-de-Castro“-Kriege in Genéve, S. R. Collins: „Ich freue mich auf die Zeit, wenn es der britischen Kavallerie gelungen sein wird, Berlin und die anderen deutschen Städte auszulagern. Ich nehme an, es ist unmöglich, das ganze Land zu zerstören.“

Der „Blitz“ Collins ist ein „wirdiger“ Träger des geistlichen Nazos. Seine für die britische Brutalität typischen Worte verdienen niedriger geföhrt zu werden. Das deutsche Volk wird sich betragende Meinungen bilden.

# Verteidigungsstellung Italien

Fortsetzung von der I. Seite

lösen, um so das hochgebirgsartigen Charakter, wegen der Mittelteil der Front auszusparen und zum Einbruch zu bringen. Richtig hat die Zeit- schrift „Die Weltmacht“ hervor, daß ein weiterer Unsturz sich insbesondere für die im Adriatischen Meer kämpfende 8. englische Armee unglücklich bemerkbar macht, denn mit Ausnahme einer Küstenstraße und einer Straße weiterer Ordnung laufen alle Verbindungen am Ostflügel der Front vom Adriatischen Meer in nordwestlicher Richtung, in das Land hinein. Sie liegen also für den Gegner quer zur Front und bieten für die Verteidigung weit günstiger Stellen.

Von Zeit zu Zeit deklariert immer wieder, daß die britische neue Landung im Süden der deutschen Verteidigungsstellung vergeblich wären. Diese Frage liegt angeht es das langsame, aber rücksichtslos der Engländer und Amerikaner in dem überaus schwierigen Berggelände durchaus auf der Hand. Hierzu ist festzustellen, daß seit der englischen Landung bei Sernio am Adriatischen Meer irgendeine größere Landungsversuch nicht mehr unternommen worden ist. Der Grund geht hierbei aufeinander von der Erwägung aus, daß sich die deutsche Stellung in Italien in den letzten Monaten insgesamt so wesentlich verfestigt hat, daß heute mit einem vielgliedrigen und stets abgewehrten Verteidigungssystem an allen Stellen der Langgestreckten Front zu rechnen ist. Die italienische Abwehr hat sich also heute als ein Vorbild einer außerordentlich starken Verteidigungsstellung. Sollten die Engländer und Amerikaner, wie anzunehmen ist, in den nächsten Wochen und Monaten ihre Versuche fortsetzen, nach Rom zu gelangen, so werden sie merken, daß sie seitens der Verteidigung noch manche Ueberfrachtung wartet.

# Beinliche Wahrheiten

Genf, 15. Januar. Elnar Dangersfeld, der mit seinen Enthüllungen über das Schicksal der von den Bolschewisten verschleppten Polen und Balten in der englischen Monatschrift „Sixteenth Century and after“ viel Unruhe erregt, äußert sich in der englischen Wochenschrift „Catholic Times“. Er stellt fest, daß die Forderung der Sowjets sowohl unter den Balten als auch den Polen beträchtliche Zustimmung ausgeföhrt hätte. Welchen Schicksal könnten die Polen auch von den Sowjets erwarten? Schreibt Dangersfeld. Welchen Schicksal haben die Sowjetarmee ihnen gewöhnt? Nur der Bolschewismus habe geherrscht, und über eine Million Polen aller Berufsständigkeiten seien von den Sowjets nach Zentralasien, in die arktischen Gebiete und nach Sibirien verschleppt worden. Es sei nicht allgemein bekannt oder werde zum mindesten nicht mehr erwähnt, daß Hunderttausende von Männern, Frauen und Kindern mit Gewalt aus ihren Häusern in Ölposten getrieben und außerdem 150 000 Menschen aus den baltischen Ländern in die Sowjetunion abtransportiert wurden, um dort in Gefängnissen zu schmachten oder in Arbeitslagern unter unmenschlichen Bedingungen „Stangensarbeit“ verrichten zu müssen. Solange stundenlang die Ermordung und Unterdrückung.

Es sei nicht möglich, mit den in der Sowjetunion lebenden Polen in Verbindung zu treten; man wisse nur, daß die Kinder in bolschewistischen Schulen erzogen würden. Sie gingen zweifellos ihrem Land verloren. Das Schicksal der Balten sei noch schlimmer. Es sei unbekannt, wo sie gelangengefahren würden. Einzelne Briefe, die über Schwabengestalt herausgebracht wurden und über ihr graufiges Schicksal berichteten, seien das einzige, was nehme deshalb nicht wunder, daß Fürst in den betreffenden Ländern herrsche.

# Steuererhöhungen in Japan

Tokio, 15. Januar. Der Gesetzentwurf über Steuererhöhungen, der dem Reichstag vorgelegt werden soll, wurde vom Kabinett in endgültiger Fassung angenommen. Der Entwurf betrifft direkte und indirekte Steuern und soll in diesem Jahre 1483 Millionen Yen, im nächsten Jahre 1692 Millionen Yen mehr einbringen. Der Durchföhrt dieser Steuermaßnahmen wird große Bedeutung beigemessen, da die neuen Mittel der Staatskassazucht zuzurechnen, die Verbrauchssteuer erhöht und die überflüssige Kaufkraft absorbiert werden kann. Die meisten betroffen werden von den Steuererhöhungen Höchstverdiener aus unbeweglichem Immobilien. So müssen von Summen über 500 000 Yen 95 v. S. abgeführt werden. Dies entspricht einer Erhöhung von fast 10 v. S. gegenüber den bisherigen Steuern.

# Das Ritterkreuz

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Erich Detleffsen, Chef des Generalstabes in einem Panzerkorps.

Sturmbannführer Waldemar Regale, Regimentsführer in einer Kavalleriebrigade.

Hauptmann Hubert Mielke, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment.

Oberleutnant Brindmann, in einer Fernaufklärungsgruppe.

Oberleutnant v. H. Wilhelm Loer, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment.

Unteroffizier Bruno Weber, Gruppenführer in einem Grenadierregiment.

Im Kampf gegen feindliche Bombenflugzeuge fiel der Leutnant und Staffelführer Ernst Gäh, ein mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger.

Hauptmann Friedrich Wandel, Bataillonskommandeur in einem rheinischen Grenadierregiment, wurde im Oktober 1943 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Obwohl von seiner letzten Verwundung noch nicht vollständig geheilt, war er zur Gruppe zurückgeföhrt. Bei einem letzten Vorstoß, von neuem verwundet, warf er den letzten Rest seiner Ueberlegenheit auf seine Ausgangsstellung zurück. Kurz darauf ist der tapfere Offizier seiner Verwundung erlegen.

# 1,6 Millionen BRZ mehr vererbt

## Was Churchill und Roosevelt jetzt über die Schiffverluste zugeben

Berlin, 15. Januar. Seit einiger Zeit gehen die Briten und Nordamerikaner monatlich eine gemeinsame Erklärung Roosevelt und Churchill über den Stand des U-Boot-Krieges heraus. Sie wurde erstmalig Mitte des vorigen Jahres veröffentlicht, als zufolge der zunehmenden feindlichen U-Boot-Läwne die Verletzungserfolge unserer Unterseeboote zurückgingen. Ausgehend von dieser Tatsache, wurden die Erklärungen zu zahlreichen tendenziösen Meinungen benutzt, von denen eine regelmäßig wiederkehrte, daß nämlich die U-Boot-Gefährdung „endgültig befristet“ sei.

In der neuesten Verlautbarung, welche die Ergebnisse des U-Boot-Krieges im Monat Dezember 1943 umfaßt, wird angegeben, daß sich die Operationsgebiete der U-Boote erneut erweitert haben. Von den Handelschiffverlusten, die sich im Dezember 1943 auf 117 500 BRZ stellten, ist jedoch ebenso wenig die Rede wie von den besonders heftigen Verlusten. Dagegen wurden erstmalig die feindlichen Handelschiffverluste der Jahre 1942 und 1943 erwähnt und den Handelschiffverlusten gegenübergestellt, ohne daß letztere zahlenmäßig angegeben wurden.

Von größter Bedeutung aber ist folgendes: Roosevelt und Churchill behaupteten im zweiten Teil ihrer Erklärung, daß sich die durch U-Boote verursachten Handelschiffverluste des Jahres 1943 auf nur 40 v. S. der Verluste des Jahres 1942 beläufen, ferner, daß fast die Hälfte der Ver-

luste des vergangenen Jahres in den ersten drei Monaten eintrat, während im zweiten Vierteljahr 27 v. S. und in den letzten beiden Monaten nur 20 v. S. verzeichnet wurden. „Hat man diesen prozentualen Wert, die anti-lik mitgeteilten feindlichen Verletzungserfolge durch U-Boote, die sich 1943 auf 3 728 000 BRZ beläufen, zugrunde, dann wurden von Januar bis März rund 1 805 000 BRZ oder 48 v. S., von April bis Juni etwa 902 000 BRZ oder 24 v. S. und vom Juli bis Dezember 1 021 000 BRZ oder rund 26 v. S. verzeichnet. Der Unterschied von wenigen Prozent, der etwas über 500 000 BRZ ausmacht, kann unberücksichtigt bleiben.

Da diese Jahresverluste entsprechend der gegenüberliegenden Behauptung nur 40 v. S. derjenigen von 1942 betragen, stellen sich diese demnach auf rund 9 200 000 BRZ. Das sind 1,6 Millionen BRZ mehr als die mit fast 7,6 Millionen BRZ

deutscherseits anfallenden gemeintem U-Boot-Verletzungserfolge für 1942. Bei einer Durchschnittdanzonnanne von 5000 BRZ je Schiff beläuft dies, daß der Feind mindestens 820 Handelschiffe, von denen Verlust bisher nichts bekannt war, zufällig eingestrichelt hat.

Bei diesem Eingeständnis handelt es sich um das erste dieser Art, so daß angenommen werden kann, daß die Briten und Nordamerikaner ihre schweren Verluste an Schiffsräumen und die inneren und äußeren Folgen ihrer Bekanntheit durch die Herausstellung ihrer Schiffverluste, die 1943 angeblich doppelt so hoch, wie im Vorjahr gewesen sein sollen, vermindern wollten. Der über 1 1/2 Millionen BRZ betragende Unterschied zwischen den tatsächlich eingetragenen Verlusten und der von unseren U-Booten als verzeichnet gemeldeten Lonnage zeigt erneut, wie vorfristig unsere U-Boot-Kommandanten die Lonnage der von ihnen vertriebenen Schiffe einschätzen und wie viele der als torpediert gemeldeten Schiffe nachträglich noch gefunden sind. Mit Recht kann daher die Frage aufgeworfen werden, wie sich dieser erhebliche prozentuale Unterschied auf die Gesamtverlustenerfolge der Dreierpartei während dieses Krieges auswirkt.



**Bekanntmachung**  
Die Warnlichtanlage mit Blinklicht am dem unbeschränkten Bahnübergang der Strecke Königs Wusterhausen - Mittenwalde und Reichsstraße 179 in der Gemarkung Zeelen ist vorübergehend außer Betrieb. Zur Warnung der Wegbenutzer geben die Lokomotiven vor dem Wegübergang ein drei Sekunden langes Achtungssignal mit der Dampfpeife, das kurz vor dem Uebergang wiederholt wird.  
LL. Straßenverkehrsordnung ist jeder Wegbenutzer verpflichtet, sich vor Ueberqueren der Gleise durch Augenschein zu überzeugen, daß sich kein Zug nähert.  
Königs Wusterhausen, den 5. Januar 1944  
Königs Wusterhausen - Mittenwalde  
Tübchener Eisenbahn

Unsere Hauptzweigstelle in Trebbin ist vorübergehend nach Berliner Straße 38 verlegt worden.  
**Sparkasse des Kreises Teltow**  
Berlin W 35, Potsdamer Straße 49

Für die vielen Gratulationen, Blumen und Geschenke zu unserer Kriegstrauung danken auf diesem Wege aufs herzlichste Oberstretter **WILH. FLEISCH** und Frau Elisabeth, geb. Kapfeler. Die Dank der Kinder schließen sich die Eltern an. Lüdersdorf, im Januar 1944.

**Freunde! PERIANER!**  
Habt ihr Euch mal überlegt, was die Post heute (gestern) mit? Berlin ist nicht, sonst würden wir nicht täglich soviel Perianer Briefe aus Nord, Süd, Ost und West erhalten. Habt trotzdem Dank für Eure Treue! Aber denkt daran: Heute wird jede Kraft für den Sieg gebraucht - auch bei der Post, die Eure Briefe weiterleitet! Es freut uns, daß PERI nicht vergessen ist, auch wenn man vorübergehend darauf verzichten muß. Nach dem Siege gibt es wieder alles - auch

**Beisetzung**  
**Dr. Gottfried von Badewitz**  
Sonntag, 16. Januar, 11.30 Uhr von der Kirche in Stolten aus.

Schwer trat uns die traurige Nachricht daß unser lieber, lebensfroher jüngster Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

**Unteroffizier Erich Semler**  
SA-Rottenführer, SA-Sturm 34/306, Inhaber des EK II. Kl., des Verdienstordenbundes und der Ostmedaille

am 30. November 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten für Führer, Volk und Vaterland im Alter von 33 Jahren den Heldentod gefunden hat.

In tiefer Trauer Fritz Semler, z. Z. Soldat, und Familie, Leinweber, Reinhold Hinze, z. Z. Soldat, und Familie, Thyrow, Hubert Semler, z. Z. im Felde, und Familie, Thyrow, und alle Verwandten.

Nach Gottes heiligem Willen verschied am 5. Januar 1944 in einem Krankenhaus nach einer schweren, im Felde zugezogenen Krankheit ein innig geliebter Mann, unser lieber Sohn, Enkel, Bruder, Schwager und Schwager

**Sauftierunteroffizier Martin Senger**  
Inhaber d. Kriegsverdienstkreuzes II. Kl. mit Schwertern und der Ostmedaille

In tiefer Trauer Christel Senger, geb. Hinze, Familie Frau Senger, Familie Hinze und Rasch. Die Beerdigung hat am Donnerstag, dem 15. Januar 1944, stattgefunden.

Für die herrliche Anteilnahme beim Holmgang und die vielen Blumen Max Gauck spreche ich allen Verwandten und Bekannten, dem Gesangverein sowie dem Grundbesitzerverein und dem Herrn Redner meinen aufrichtigen Dank aus. Witwe Maria Gauck u. Sohn Herbert, Dabendorf, den 23. Januar 1944.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und schöner Kranzpenden bei dem so tragischen Hinscheiden und bei dem Bestattungsschlafentzug sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Großbeeren, den 22. Januar 1944. Geschwister Lange u. Angehörige

**Kaufmännische Berufsfachlehrgänge**  
von Dipl.-Ing. Dr. Großstück, **Königs Wusterhausen**, Schloßplatz 8.

Nächster Kursbeginn: 6. April  
Prospekte kostenlos  
Anmeldungen müssen schon jetzt erfolgen

**Frida Kagelmann**  
Klavierlehrerin am Konservatorium der Reichshauptstadt Berlin, unterrichtet in **Wünderst und Zossen**. Anmeldungen erbeten schriftlich nach Zossen, Post-Neuhof, Kreis Teltow, bei Kr a u f.

Handelsschüler werden zu Einzelhandels-Kaufleuten ausgebildet. In allen Abteilungen unseres Betriebes bietet sich Ihnen interessante Arbeit. Die Ausbildung erfolgt nach einem sorgfältig erworfenen Plan. Einstellung zum 1. 4. 44 oder nach persönlichen Wünschen auch früher. Bewerbungen sind zu richten an Peek & Cloppenburg, Personalbüro, Berlin C2, Roßstr. 1.

Wer erteilt in Zossen verdurndeten Soldaten Gitarrenunterricht? Angebote unter F. W. an Meyer, Zossen, Berliner Straße 20.

**Paulys Nährspeise**  
die Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn Weiz so kraftreich, nie mehr als vorgeschrieben nehmen!

**HOCHWERTIGE NÄHRMITTEL**  
PHARM. PRÄPARATE

**DMW**  
KAMMERSCHMIDT  
HAMBURG

Schelten Sie nicht mit Ihrem Mann! Öl-, Fett-, Teer- und Farbflecken sind in der Berufswäsche oft nicht zu vermeiden. Diese Wäsche wäscht man ja auch nicht mit Waschpulver, sondern mit USAL. Es macht jedes Mitverwenden von Waschpulver überflüssig.

**USAL**  
VON SUNLICHT  
Anzeigenschluß 9 Uhr

**Wittler BROT**  
Ein Begriff für Qualität

Kleines Einfamilienhaus m. Garten in ruhiger, schöner Gegend zu kauf. ges. Wegner, Breslau; Auenstr. 17.

Baugenieur, Ehepaar, sucht 1½ bis 2 evtl. möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung, Umgebung Berlin. Wäsche und Geschirr vorhanden. Offerten N R 16 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

**PERI**  
Dr. Korthaus, Frankfurt a. M.  
Schuhmacherwerkzeug und Gerät  
sucht Bahmmeister 84 a Großbeeren

**Werkzeuge säubern**  
dann geordnet weggelegt. So werden sie geschont und wertvolles Rohmaterial gespart. - Müssen wir unsere eigenen, uns von der Natur geschenkten wertvolleren „Werkzeuge“ nicht ebenso pfläglich behandeln! Selbst eine kleine Verletzung kann böse Folgen haben. Durch auch solche Wunden schützen mit

**TraumaPlast**

**Sie schlafen, während Clarax arbeitet!**  
Clarax löst beim Einweichen über Nacht mehr als die Hälfte des Schmutzes aus der Wäsche, spart also viel Waschpulver!

Nehmen Sie Clarax auch zum Einhängen: es macht das Wasser weich - das Waschen leichter!

**CLARAX VON SUNLICHT**

Ein Nagel ist kein Niet. Solche Pluschereien sind die Ursache vieler Verletzungen; die gerade heute vermieden werden müssen. Wenn Sie sich aber trotzdem mal eine Arbeitsschramme holen, dann gleich ein Wundpflaster auflegen.

**TraumaPlast**  
Carl Blank, Verbandpflasterfabrik Bonn/Rh.

**Wachmänner**  
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die möglichst einer Irtwilligen Feuerwehr angehört haben, von 35 Jahren an. Angebote unter N O 27 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Koch oder Köchin**  
mit großer Erfahrung in der neuzeitlichen Gemeinschaftsverpflegung zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, ein schmackhaftes Essen herzustellen. Angebote unter M N 26 a. d. Telt. Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Wachmänner**  
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die ähnliche Posten bereits bekleidet haben oder militärische Dienstleistungen nachweisen können. Angebote unter O P 28 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Wachmänner**  
rüstig, für Dauerstellung, auch Rentner und Pensionäre, gesucht. Bitte melden Wache Berlin, Kochstraße 3.

**TOTAL Feuerschutz**  
Hand-Feuflöcher  
Fahrbare Löschgeräte  
Großfeuer-Schulanzlagen

**TOTAL**  
KARL HAMEL & CO. FRANKFURT a. M.

**Troll reist an die Front!**  
Packen Sie eine Dose Troll mit Ihre Feldpostpackchen! Es hilft, Seife sparen! Mit Troll und wenig Seife, geht auch die größte Schmutz vom Körper mühelos ab, ohne daß die Haut Schaden leidet. Die Soldaten werden Ihnen für den Dank danken!

**Standard-Helfer für die Hausfrau**  
Mit Dildergeschichten und Vermaßen

**Wenige Tage**  
genügen, um Ihre Füße von Hühneraugen und Hornhaut zu befreien! Dies besorgt zuverlässig die bewährte

**„Eidechse“ Schälwe**  
„Eidechse“ Fußpflege  
CARL HAMEL & CO. FRANKFURT a. M. 9

**VOHK**  
Kranken-Lebens-Versicherungsanstalten ostdeutscher Handwerkskammern V. a. G. zu Berlin

Großbeerenstr. 7 Tel. 19 52 11.  
Bevor Sie sich versichern, wenden Sie sich auch an uns!

**Verwaltungsstellen in allen Stadtteilen**

Name: \_\_\_\_\_  
Ort: \_\_\_\_\_

**Feuerwehrmänner**  
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die möglichst einer Irtwilligen Feuerwehr angehört haben, von 35 Jahren an. Angebote unter N O 27 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Koch oder Köchin**  
mit großer Erfahrung in der neuzeitlichen Gemeinschaftsverpflegung zum baldigen Eintritt gesucht. Bewerber muß ein selbständiges Arbeiten gewöhnt und in der Lage sein, ein schmackhaftes Essen herzustellen. Angebote unter M N 26 a. d. Telt. Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Wachmänner**  
von Industriewerk, Nähe Berlins (S-Bahn), zum baldigen Eintritt gesucht. Bevorzugt werden Bewerber, die ähnliche Posten bereits bekleidet haben oder militärische Dienstleistungen nachweisen können. Angebote unter O P 28 an das Teltower Kreisblatt, Berlin SW 11.

**Wachmänner**  
rüstig, für Dauerstellung, auch Rentner und Pensionäre, gesucht. Bitte melden Wache Berlin, Kochstraße 3.

**TOTAL Feuerschutz**  
Hand-Feuflöcher  
Fahrbare Löschgeräte  
Großfeuer-Schulanzlagen

**TOTAL**  
KARL HAMEL & CO. FRANKFURT a. M.

**Kohlenktau's Helfershelfer Nr. 12**

**Problemil**  
„Geht mir vom Leib! Viel zu schwierig, hab' ich nie gemacht, kann man von mir nicht verlangen!“ Er sieht Probleme ...

... wo es keine gibt! Oder ist es etwa schwierig, die Platte eines Kochtopfes aufzunehmen und darunter Ruß und Flugasche zu entfernen, bei dieser Gelegenheit auch des Schornsteinschlufschloß zu säubern und vielleicht sogar den Herdost mit Lehm und Ziegelstein zu verkleinern?

Nur Mut, mein Lieber! Du kriegst den Herd wieder zusammen und freust Dich später über jedes gesparrte und Kohlenktau abgegebte Kilo Kohle. Und dann merk Dir: „Kann nicht“ wohnt nicht weit von „Mag nicht“!

Und jetzt mal Hand aufs Herz:  
Halt' Dir den Spiegel vors Gesicht:  
Bist Du's oder bist Du's nicht?

**Roßschlächterei**  
Wittke & Röhde  
Bl. Tempelhof  
Neue Str. 26 Fernruf 751619

**Lukenwalder Roßschlächterei**  
Otto Schulte, Markt 14 Bier- und Speisehaus  
Telefon 2366

kauft ständig Schlachtperde nach Lebendgewicht  
Bei Unglücksfällen sofort zur Stelle

Tätigkeit gesucht. Regierungsrat, pensioniert, Teilnehmer beider Kriege, zuletzt in Stabs-offizierstellung, mit besonderer volkswirtschaftlicher Vorbildung, mit Kenntnissen in Forst- und Landwirtschaft, in russischer u. französischer Sprache, P.g. sucht Tätigkeit, Zuschiffen an M O 200 Teltower Kreisblatt, Berlin SW 68, Scherhaus.

**Schlachtperde**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Ernst Weidlich**, Roßschlächterei, Berlin - Stagliitz, Leydnersallee 82.  
Fernsprecher 72 11 54  
Transportauto Tag u. Nacht

Treffe jeden Dienstag und Donnerstag mit frischmilchenden und hochtragenden **Kühen** ein.  
**Fritz Müller**, Berlin-Baum-schulweg, Baum-schulstr. 32, Telefon 63 02 87.

**Schlachtperde**  
(auch Notschlachtungen) kauft zu höchsten Tagespreisen  
Eigenes Spezial-Transportauto bei Tag und Nacht

**Roßschlächterei Hostelmann**  
Königs - Wusterhausen, Potsdamer Straße 80  
Fernruf 2189

**Jungeber und Jungsau**  
tragend, des vered. Land-schweines, guter Abstammung und Form, abzugeben von der Gutsverwaltung Spudendorf, Kreis Teltow, Post Großbeeren bei Berlin.

Einen Wurf prima Ferkel-erkauf Karl Krüger, Gallun.

Gebe Pute oder Puthahn gegen-Emden oder schwere Viel-leger-Gans, Rindt, Mellensee.

**Schlachtperde**  
kauft zu höchsten Preisen  
Walter Frömberg, Berlin W 30, Goltzstraße 21. Tel. 27 16 14  
Transportautos Tag u. Nacht

Kaufe tragende Ziege, Dennewitz, Rangsdorf, Adolf-Hilfer-Straße 209.

Hund entlaufen. Hellfarbiger Schäferhund, auf „Aska“ hörend, am 5. 1. früh entlaufen. Meldung gegen Belohnung Teltow, Isarstraße 84, Stiasny.

**U.T.-Lichtspiele Spenberg**  
Sonabend 18.00 u. 19.00 Uhr  
Sonntag

Ich werde Dich auf Händen-tragen mit Heil Finkenzerler, Hans Nielsen - Film (ist nicht zugedröhnt) - Sonntag 14.00 Uhr Große Märchen-vorstellung: Die sieben Raben.

**DARMOL-WERK**  
Dr. A. & L. SCHMIDGALL  
WIEN

# Der Bauer im Bild

Von Emil Schädereit

Neben dem geschriebenen Wort, zum Teil sogar noch eindringlicher als dieses, gibt das Bild das Leben, wie es sich, dem Auge sichtbar abspielt, wieder. Ebenso hat das Bild auch eine hervorzuhebende Bedeutung für die Übermittlung des Gedankens und ist damit ein wertvolles Dokument bei der Bildvermittlung des Lebens. Der Gedanke eines Volkes oder auch einer Völkergemeinschaft ist durch das bildnerische Lebensbild in vollem Umfang zu hören ist das Bild die Quelle bisher nur sehr wenig herangezogen worden, obwohl dafür reichlich Material vorhanden ist. Bilder aus dem Lebenskreis der Bauern bringt zuerst das Mittelalter, allerdings nicht wahrheitsgetreu. Dem in dieser Zeit lebenden Bauern widerpasst es nach jeder Lebensart und Lebensauffassung, sich selbst darzustellen. Erst zur Zeit des Barock, um 1650 herum, ist es damit anders geworden, als der Bauer den Wert des Bildes als Waffe in seinem Selbstbehauptungskampf erkannt hat.

Die Verkörperung der ersten Bilder mit Motiven aus dem bäuerlichen Lebenskreis sind Wandmalereien. Sie zeigen die bäuerliche Arbeit in einer für uns unbekannten und fiktiven Form, wie beispielsweise ein Bild im Mittelalter, das den Bauer beim Schneiden des Getreides zeigt. In der Renaissance wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

Die Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet. In der Barockzeit wird der Bauer als Mann der Arbeit dargestellt, der sich dem Wohlstand widmet.

# Auf jedem Posten steht er seinen Mann

Korvettenkapitän Klaus Feldt erhielt das Eichenlaub / Von Kriegsberichterstatter Helmut Peterßen

PK Bei der Kriegsmarine, 10. Januar. Vom Vater, der in der Schlacht am Skagerak Kommandant des „Kronprinz“ war, mögen dem Eichenlaubträger Klaus Feldt die Eigenschaften übernommen sein, die einen aufstehenden Offizier ausmachen. Das unerschütterliche Gedächtnis, die Fähigkeit, das was er in eindeutig nachprüfbarer Präzision und spiegelt alle Charaktereigenschaften, die dem Menschen der nordischen Landschaft — er wurde in Kiel geboren und wuchs in Strand auf — eigen sind.

Der Weg zum Offizier wurde dem Jungen nicht leicht gemacht. Die damalige Reichsmarine war durch das Versailles Diktat in unwürdiger Weise geschwächt worden — ihre Stühle reichte nicht einmal zum Küchenschiff aus —, so daß nur ein verschwindend kleiner Bruchteil der Offiziersanwärter eingestellt werden konnte. Wie viele seiner Generationen griff er zur Selbsthilfe. Er arbeitete im Jahre 1920 auf der Bremerhavener „Reimahl“ an. Die Arbeit zur See und der zehnteilige Dienst, der ihn zum Offizier machte, erleichterte dem Schiffsjungen den Weg vorwärts, der über den Seemann auf großer Fahrt endete. In der Kriegsmarine einmündig. Zwei Jahre zuvor erwarb sich der deutsche Seemanns-Offizier die französische Rettungsmittelbesoldung, als er 1923 im Kanal 80 Menschen des brennenden Dampfers „Atlantique“ rettete half.

Bei der Torpedobootflotte erlebte Feldt den Spanienkrieg als Wachoffizier. Als Adjutant und Wachoffizier fuhr er seine ersten Unternehmungen in diesem Weltkrieg. Schon im November 1938 wurde ihm für seine Leistungen das EK II. Klasse verliehen. Einen Monat später übernahm er als Kommandant ein Sondergeschiff, das aus einem Fischdampfer hergerichtet worden war. Mit diesem Boot war er an Schweden-Litauen unterwegs. Die Niederländische der norwegischen Besatzung im Raum von Bergen sah ihn mit seiner Besatzung an gefährdeter Stelle. Durch geschicktestes Zupacken gelang ihm die Sicherstellung eines norwegischen Zerstörers, eines U-Bootes und eines Torpedobootes, die sich in den angrenzenden Fjorden verborgen hielten. Außerdem beschlagnahmte er zwölf Dampfer in den Schären von Bergen.

Im Mai 1940 wurde der bewährte Offizier mit dem EK I ausgezeichnet. Einen Monat später kam er als Kommandant zum Schnellbootwaffe. Die Eigenschaften, die zur Führung des Schnellbootes gehörten, brachte er mit. Entschlossenheit und Fähigkeit. So gelang es ihm, im Juli 1941 in den finnischen Meerbusen vorzugehen, hatte er bereits den britischen Zerstörer „Egmore“ und drei Dampfer mit 9000 BSW versenkt. Schnellbootmann sind nicht nur gewöhnliche Schiffe auszuspielen, sondern auch hinzunehmen. In den schwersten Stunden im Leben dieses Mannes gehören zweifellos die im finnischen Meerbusen. Bei der Sicherung eines Minenunternehmens war sein Boot auf eine sowjetische Mine gelassen, durch die beide älteren Abteilungen des Bootes abgerissen wurden. Wenige Minuten später detonierte eine zweite Mine unter dem Wrack, wodurch das Kommandanten mit seiner Kameraden aufhoben. Schwimmen erreichte er ein Rettungsboot, das wenig später ebenfalls auf eine sowjetische Mine aufstieg und sank. Feldt wurde dabei verwundet.

Nach seiner Biedererholung übernahm der am 26. April 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Offizier die Führung einer Schnellbootflottille. Als Kommandant verankerte er allein

seben Dampfer und einen Zerstörer. Aber diese Verankerung kann für den Mann „ebenfalls“ wenig sagen wie die Tatsache der 92 Feindfahrten, die Korvettenkapitän Feldt unternommen hat. Schnellbootführer, der weiß, was diesen Posten ausmacht, ist ein eindeutig nachprüfbarer Mann und spiegelt alle Charaktereigenschaften, die dem Menschen der nordischen Landschaft — er wurde in Kiel geboren und wuchs in Strand auf — eigen sind.

## Trommelfeuer / Von Kriegsberichterstatter Walter Enz

Der Gegner hat in sicherlich langwieriger Arbeit die von unseren Pionieren zerstörte Eisenbahnstrecke westlich der Via Cassina, jenseit der Straße, die von Neapel über die zertrümmerte Via Cassina nach Rom führt, neu gebaut nicht mehr. Die Schienenstrecke, sondern als Holzbohlen für eine Bahnlinie, die er zu Hunderten bereitgestellt hat. Mit diesen Bahnen kam er an einen Sage eifrig Male, griff er in größeren und kleineren Zügen. Zu beiden Seiten dieser Straße trommelt und drückt er mächtig. Alles, der Großschiff von Fliegerverbänden, der Wasserflugzeuge seiner Artillerie, das Auftreten schwerer Kolben, das von allen Seiten dieser Front gemeldet wird, und dieses täglich erneuerte Anrollen von amerikanischen Panzern, jedoch von Cassino deutet darauf hin, daß der Gegner nun ansetzt, wiederum einen gewaltigen Durchbruchversuch unternimmt.

Man kann nicht sagen, er bediene sich dazu einer neuartigen strategischen Idee. Er scheint seiner Abwärtigungstaktik treu bleiben zu wollen. Er selbst führt seine Truppen sehr häufig ab und hofft darauf, unsere Grenadiere, die oftmals schon seit sechs oder acht Wochen in den gleichen Schützern oder hinter den gleichen Brustwehren liegen, die sich Woche um Woche gegen Eisenklänge, gegen ständige Feuerüberfälle, gegen Kraftfahrzeugangriffe, gegen eine Uebermacht feindlichen Materials behaupten müssen, endlich einmal wenigstens an einer Stelle müde machen und dort dann nicht nur einbrechen, sondern auch durchzubrechen zu können. So greift er einmal hier mit einem Bataillon an, versucht dort mit einer Kompanie einzufahren, umgibt wiederum an anderer Stelle andere Gefechtsvorposten — immer aber kommt er, trommelt, trommelt, bis er alles Leben in unseren Stellungen erschrickt zu haben vermeint. Und immer schon er, soweit irgend, möglich, seine Infanterie. Bisher gelang es an keinem der Angriffstage den Panzern, die — schließlich meist ohne inoffiziellen Erfolg — die Feuer unserer schweren Waffen zollen, das an einem Tage sechs von ihnen zur Strecke brachte, an der Via Cassina einen Einbruch in unsere Hauptkampflinie zu erzielen. Mehrfach

Männer auf die Geleite an der englischen Süd- und Ostküste angelegt, sich selbst nicht schonend, allen ein Beispiel an Mut, Selbstlosigkeit und tiefem Können. So verlor dieser Offizier welches Führertum, das durch nichts gebremst werden kann. Als Verkörperung des Angriffswilligen steht er an der Spitze seiner Männer, deren Leistungen durch die Auszeichnung des Korvettenkapitäns Feldt mit dem Eichenlaub zu Beginn des Jahres anerkannt wurden.

## Tot, vernichtet, geflohen!

Infanterie-Fla im Bantendampf — Ein Dorf wird geäubert

Der Flugplatz G. herangekommen waren. Unsere Grenadiere sollten nun hier Luft schaffen. Uns fiel der Auftrag zu, die linke Flanke der angreifenden Grenadiere zu sichern und nach dort motorisierte Auffklärung vorzutreiben. Als hinter einer Bodenwelle ein Dorf auftauchte, hieß es für die Grenadiere „Abfliehen“. Links und rechts der Straße vorfahrend, näherten wir uns dem Dorf-

Wald, sah ich Bewegung in einem Maisfeld am Ortsrand, und da waren sie auch schon. Ein bis zwei Flüge Feinde hatten sich am Ortsrand eingestellt. Im Grundschuß lagen die Grenadiere in Stellung, und schon hatte das Feuer unserer 2-Stm-Fla in die Maisfelder.

Das war zuviel für die Banditen, und was beim ersten Biedererschlag nicht tot, liegenblieb, flüchtete zwischen Häuser und Büden. Die erste Runde war gewonnen für uns. Aber noch mühen wir beständig durch den Ort hindurch. Vorfähig, im Rückwärtsgehen und weit auseinandergezogen, rollten unsere Gefährte zwischen den Grenadiere weiter und stießen nun die Dorfstraße entlang vor.

Kolonnenleutnant. Man hätte meinen können, es sei heftiger Friede. Aber wir liegen nicht ruhig. Kennen wir doch die heimtückische Kampfesweise unserer Gegner. Alle Sinne angespannt, führen wir vorfahrig durch das kleine Dorf, vorbei an Öfen und toten Pferden. Ursprünglich wurde diese trügerische Stille von dem harten Knallen von MGs zerfetzt. Das zweite Gefährte bekam starkes MG- und Geschützfeuer von der Flanke.

Mit einem Sprung standen die Gefährte hinter flüchtenden Panzern. In der Grenadiere in Stellung. Alle wurden festschraubt, der aus dem Hintertal feuernden Ausnahmemaßnahmen.

Das Schweigen des Todes herrschte hier, wo noch Minuten vorher hektisches MG- und Geschützfeuer in Stellung lagen. Was sich von der feindlichen Stellung geriet hatte, floh in panischen Schrecken nach allen Seiten in die Berge.

Wie sich später herausstellte, hatten wir eine feindliche Gruppe in etwa drei Viertel Kompaniestärke vernichtet bzw. zur wilden Flucht gezwungen.

# Baumeister des neuen Deutschland

Vor zehn Jahren starb Paul Ludwig Troost

Am 21. Januar führt sich zum zehnten Male der Todestag von Paul Ludwig Troost, dem großen Wundmacher des Dritten Reiches, der als der Schöpfer des Bauwesens des neuen Deutschlands in die Geschichte eingegangen ist. Sein Name ist Adolf Hitler der Künstler, dem er Planung und Durchführung der ersten großen färbtbautlichen Ideen in der Hauptstadt der Bewegung übertragen konnte. Wie wenigen Baumeistern wurde Troost das Glück zuteil, Pläne in weitestem Ausmaß zu entwickeln. Bauaufgaben größten Stils zu lösen, die einer Epoche ihren Stempel aufgedrückt haben. Sein Werk, das durch sein zu frühes Ende vor ihm selbst nicht vollendet werden konnte, bedeutet einen Anfang der modernen Baugeschichte.

Mit der Ausgestaltung des Königsplatzes in München, einer wahrhaft politischen Schöpfung des Nationalsozialismus, war das Vorbild des Bauwesens unserer Epoche gegeben. Der geistige Schöpfer dieses pietätvollen Ausbaus und der Eingebung ihrer vorhandenen Architektur war der Führer, der Ausführende Troost, ein tragisches Geschick hat ihn an der Fortführung seiner Ideen gehindert.

Schon infolge von der Machtergreifung hatte Adolf Hitler mit Troost zusammengebracht. Der erste Bauauftrag war 1931 die innere Umgestaltung des weltbekannt gewordenen „Braunen Hauses“ in der Breunner Straße, der Wiege des neuen Deutschlands. Seiner Sorgfalt ist es zu danken, daß mit diesem kleinen neu eingerichteten Palais eines der schönsten Denkmale der klassischen Epoche der fortgeschrittenen Gestaltung durch färbtbautliche Eingriffe erhalten wurde.

monie der Formgebung über den Charakter des Hofes Zweckes hinauszuwachsen und zum Symbol der nationalsozialistischen Bewegung geworden. An den später zuhause ihnen eingeleiteten Ehrentempel für die ersten Opfer der Bewegung haben sie färbtbautlich die wichtige Aufgabe erfüllt, den Königsplatz nur auch gegen Osten zu schließen und ihn damit zu einem architektonischen und zugleich symbolhaft funktvollen Rahmen für große Volksaufhebungen gemacht. Gleichzeitig ist Troost das Mahnmal für die Gefallenen von 9. November 1923 an der Feldherrnhalle, ein in seiner Einfachheit und Erhabenheit grandioses Zeugnis für den Opfergeist der ersten Kämpfer der Partei.

Paul Ludwig Troost wurde am 17. August 1878 in Oberfeld geboren. Nach Einführung in die Baukunst an der Domschule in Göttingen wurde er dem damals lehrenden Architekturstudierenden Hermann, nach einer Reise durch Italien assigilierte sich der junge Baumeister in Gießen mit August Bieberler (1901), mit dem er Weltberühmtheitsweite ausarbeitete. 1903 ging er nach München, wo er gemeinsam mit dem Architekten Martin Diller vorwiegend Innenrichtungen ausübte. 1910 erbaute er das „Marionettentheater Münchener Künstler“ am Bavaria ring. Im selben Jahr erhielt er die ersten großen Bauaufträge von Norddeutschen Lloyd, für den er die Innenrichtungen der vier prächtigen Schiffe „München“, „Berlin“, „Europa“, „Kolumbus“ ausführte. Demals begann Troost auch auf dem Gebiet der Möbel- und Inneneinrichtung ein Fuß fender zu werden; man darf ihn als den ersten Gestalter des neuen Möbels ansehen. Seine Tätigkeit beschränkte sich nicht nur auf die Entwurfe, er bemühte sich auch um die Erziehung der Möbelwerkstätten, wie der Textilwerkstätten.

Sein alger Führer Tod hat auch dieser Arbeit ein jähes Ende bereitet. In den Händen seiner Gattin, Frau Cecy Troost, und seines einzigen Mitarbeiters, Prof. Leonhard Gall, ruht heute das Erbe seines Geistes.

Krieg und Frieden

Er baute das Reichsportfeld

Gedanken des Generalfeldmarschall von Moltke / Gefamtheit von R. Pazelt

Werner March wird am 17. Januar 50 Jahre alt

Der ewige Friede ist ein Traum; der Krieg aber ein Glied in Gottes Weltordnung.

Solange die Nationen ein gesondertes Dasein führen, wird es Streitigkeiten geben...

Es ist nun vorgefahren worden, an Stelle der Diplomatie eine dauernde, Befestigung von Interessen der Völker zu setzen...

Es sind vergangene Zeiten, als für dynastische Zwecke kleine Heere von Berufsoldaten ins Feld zogen...

Die Kriege der Gegenwart rufen ganze Völker zu den Waffen, kaum eine Familie, die nicht in Mitleidenhaftigkeit gezogen würde...

Leidster wird der folgenzeitige Entschluß zum Kriege von einer Besatzung gefaßt...

Nur eine starke Regierung kann beständige Reformen durchführen, nur eine starke Regierung kann den Frieden bewahren...

hat der deutsche Mittel überhaupt jemals sein Schwert zu anderem Zweck gezogen...

Aber eine solche Politik läßt sich nur durchführen, geführt auf ein starkes und bereitwilliges Volk...

Ein großer Staat besteht nur aus sich selbst und aus eigener Kraft.

Zum Kriege gerüstet sein ist daher die beste Bürgschaft für den Frieden.

Der ewige Friede ist ein Traum; der Krieg aber ein Glied in Gottes Weltordnung.

Die größte Wohltat im Kriege ist jedenfalls die schnelle Beendigung des Krieges...

Die NSB hilft der Ernährung

Besuch in einer mairischen Maferei - Der Meister erzählt von seiner Arbeit

In dem langgestreckten Gebäude reihen sich rechts und links Schweineställen aneinander...

Auf der Suche nach diesem Schlüssel hat eine Hausfrau in der Stadt vielleicht schon ihre ganze Wohnung umgetanzt...

„Es kommt aber doch ein Kraftfutter hinzu?“ „Nein, Sie bekommen nichts als das, was unsere Hausfrauen, die den Kampf mit dem Verdurstern nehmen...“

„Sie werden fettgeflickter, um dann an den mairischen Schlachthof verkauft zu werden.“ „Nun sagen Sie uns noch, wie eigentlich so viel Schweine hat?“

„Die Schweine gehören alle der NSB!“ lautet die verständliche Antwort. Das Ernährungshilfswort, das der NSB angelehnt ist...

„Was muß das Ernährungshilfswort zuteilen, damit die Nahrungsversorgung so wichtige Bedeutung der Lebensabläufe möglich ist?“

jeder ihn einmal ganz für sich allein haben wollte. Ihre niedergeborenen Meiner könnten also ebenfalls auf ein schlechtes Gewissen hindeuten...

In den folgenden Tagen war nochmals die Rede von dem verschwundenen König - der Hauptmann sprach gefittigstlich vor von einem „gelobten“, aber die Söhne betreten die Erde...

Aber das Schicksal strafe ihn üben, - er habe aus einer Wunde herum war, brach der Krieg aus, und aus diesem geistreichen Spiel war...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

Einen „Anfang in der Beschließung weiter künstlerischen Neulandes“ nannte Werner March sein großes Werk...

Die NSB hilft der Ernährung

Besuch in einer mairischen Maferei - Der Meister erzählt von seiner Arbeit

vorbildliche Einrichtung der Maferei, die über besondere Leistungsanlagen in den Säulen und Jochen über Erfolg verfügt...

„Zugeht sich dabei nicht; sondern es wird noch daran verbleibt. Nach Gestaltung aller Unkosten, einschließlich der Zinsen, verbleibt ein Reingewinn von einigen tausend Reichsmark, die der NSB für das Hilfswort Mutter und Kind zur Verfügung stehen!“

Erst nach Veranpung des Saatgutes wird hier und da noch wenig parsam mit den Sämereien gewirtschaftet!

„Es kommt aber doch ein Kraftfutter hinzu?“ „Nein, Sie bekommen nichts als das, was unsere Hausfrauen, die den Kampf mit dem Verdurstern nehmen...“

„Sie werden fettgeflickter, um dann an den mairischen Schlachthof verkauft zu werden.“ „Nun sagen Sie uns noch, wie eigentlich so viel Schweine hat?“

„Die Schweine gehören alle der NSB!“ lautet die verständliche Antwort. Das Ernährungshilfswort, das der NSB angelehnt ist...

„Was muß das Ernährungshilfswort zuteilen, damit die Nahrungsversorgung so wichtige Bedeutung der Lebensabläufe möglich ist?“

jeder ihn einmal ganz für sich allein haben wollte. Ihre niedergeborenen Meiner könnten also ebenfalls auf ein schlechtes Gewissen hindeuten...

In den folgenden Tagen war nochmals die Rede von dem verschwundenen König - der Hauptmann sprach gefittigstlich vor von einem „gelobten“, aber die Söhne betreten die Erde...

Aber das Schicksal strafe ihn üben, - er habe aus einer Wunde herum war, brach der Krieg aus, und aus diesem geistreichen Spiel war...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

geschaffenen Säulenordnung häufig (trotz der ganz neuen mathematischen Bedingungen) und dautsch... künstlerische Neulandes“ nannte Werner March sein großes Werk...

Die NSB hilft der Ernährung

Besuch in einer mairischen Maferei - Der Meister erzählt von seiner Arbeit

vorbildliche Einrichtung der Maferei, die über besondere Leistungsanlagen in den Säulen und Jochen über Erfolg verfügt...

„Zugeht sich dabei nicht; sondern es wird noch daran verbleibt. Nach Gestaltung aller Unkosten, einschließlich der Zinsen, verbleibt ein Reingewinn von einigen tausend Reichsmark, die der NSB für das Hilfswort Mutter und Kind zur Verfügung stehen!“

Erst nach Veranpung des Saatgutes wird hier und da noch wenig parsam mit den Sämereien gewirtschaftet!

„Es kommt aber doch ein Kraftfutter hinzu?“ „Nein, Sie bekommen nichts als das, was unsere Hausfrauen, die den Kampf mit dem Verdurstern nehmen...“

„Sie werden fettgeflickter, um dann an den mairischen Schlachthof verkauft zu werden.“ „Nun sagen Sie uns noch, wie eigentlich so viel Schweine hat?“

„Die Schweine gehören alle der NSB!“ lautet die verständliche Antwort. Das Ernährungshilfswort, das der NSB angelehnt ist...

„Was muß das Ernährungshilfswort zuteilen, damit die Nahrungsversorgung so wichtige Bedeutung der Lebensabläufe möglich ist?“

jeder ihn einmal ganz für sich allein haben wollte. Ihre niedergeborenen Meiner könnten also ebenfalls auf ein schlechtes Gewissen hindeuten...

In den folgenden Tagen war nochmals die Rede von dem verschwundenen König - der Hauptmann sprach gefittigstlich vor von einem „gelobten“, aber die Söhne betreten die Erde...

Aber das Schicksal strafe ihn üben, - er habe aus einer Wunde herum war, brach der Krieg aus, und aus diesem geistreichen Spiel war...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

Der verschwundene König

Eine Erzählung von einem Hauptmann und seinen Soldaten

Der liebste Jeldvortrag des Hauptmanns Kaufmann war es, mit Singsoldaten naturgetreue Schlachtenbilder zu stellen.

Diesmal war es ein Gefecht aus dem Siebenjährigen Krieg, das er im Begriff fand, sorgfältig und bis ins Kleinste edit aufzubauen.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

wie schon einmal in Prag, zur Zeit vom Schlachtenbilder besaßen. Im Handumdrehen gerät er ins Karätschensfeuer der Desterreicher, und das schönste Gemehl ist im Gange.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

etwas von der Sache erwähnt hatte, schmerzte es doch die Kinder unfähig, daß dieses Mißverständnis zwischen ihnen und dem geliebten Vater unbekannt geblieben war bis zuletzt.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

Der König denkt: Man könnte dem Daun in den Rücken fallen. So sehr es seine Lippen auch nach Kampf schreit, - er besteht, größte Zurückhaltung zu üben, um nichts voreilig zu verderben.

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...

„Das wirdet ihr nicht wollen!“ Bei der Belagerung von Breslau nahm Friedrich der Große Quartier in einem nahe Dorfe...